

Gedanken zu Gurumayi Chidvilasananda 2017

Gurumayi lehrte mich die Freude des Gebens

von Janet Doble

Ich wurde im Jahr 1990 in den Siddha Yoga Weg eingeführt. Damals lebte ich mit meinem Mann und einer kleinen Tochter in Hampshire in England. Von Anfang an empfand ich sehr viel Liebe für Gurumayi und für die Siddha Yoga Lehren und Übungen. Aus dem Wunsch heraus, meiner Dankbarkeit konkreten Ausdruck zu verleihen, begann ich *seva* anzubieten und die Blumenarrangements für den Siddha Yoga Ashram in Liphook zu gestalten. Jede Woche hatte ich viel Freude daran, Blumen für die *pujas* im ganzen Ashram auszuwählen, und so wuchs mein Selbstvertrauen, was Blumenarrangements angeht. Dann nahte eines der größten Siddha Yoga Feste des Jahres – Gurupurnima – der Feiertag, an dem wir besonders der Gnade des Gurus in unserem Leben gedenken und dafür danken. Er fällt mit dem größten und hellsten Vollmond des Jahres zusammen, dem Gurupurnima-Mond, dessen Leuchten das vollkommene Licht und die Gnade des Gurus symbolisiert.

Zu diesem Anlass wollte ich, dass ein ganz besonderes Blumenarrangement sowohl die Bedeutung des Tages als auch meine Liebe für den Guru widerspiegeln sollte. Dann tauchte wie aus dem Nichts meine alte Neigung auf, an mir selbst zu zweifeln. Ich machte mir Sorgen, meine Arrangements würden nicht gut genug sein. Obwohl ich mir sagte, dass es wirklich keinen Grund zur Besorgnis gäbe, ging ich am Abend vor der *seva* sehr unruhig zu Bett.

In jener Nacht hatte ich einen sehr lebhaften Traum, in dem Gurumayi erschien und zu mir sagte: „Gib dein Bestes, bring es mit Liebe dar. Um alles andere werde ich mich kümmern.“

Ich wachte auf und war erstaunt, dass Gurumayi in einem Traum zu mir gekommen war und meine Bedenken auf solch direkte Weise angesprochen hatte. Gurumayis

Worte machten mir Mut und gaben mir Zuversicht. Ich hatte meine Rolle zu spielen, aber ich war nicht allein.

Als ich Blumen kaufen ging, zogen mich ganz besonders solche Blumen an, die mich an den auf- und untergehenden Vollmond erinnerten – Rosen und Nelken in den Farben von zartestem Gold bis hin zu Orange, Rosa und Rot. Ich wusste in meinem Herzen, dass dies die Blumen waren, die ich darbringen sollte. Mit Gurumayis Worten im Kopf vertraute ich vollkommen darauf, dass ihre Gnade meine Bemühungen unterstützen würde. Dadurch konnte ich mich der Freude beim Arrangieren der Blumen hingeben. Als ich schließlich die große Vase mit den Blumen für den Meditationsraum hochhob, waren die Blumen so schön, dass es mir vor Entzücken den Atem verschlug. Ich war erfüllt von Liebe, Dankbarkeit und Ehrfurcht.

Das war der Anfang einer gewaltigen Veränderung meiner Sichtweise. Gurumayi hatte mir gezeigt, was möglich ist, wenn ich mich von der Einengung durch die Identifikation mit dem Handelnden und von dem Bedürfnis, alles unter Kontrolle haben zu müssen, befreie und mir erlaube, ein Gefäß für die Gnade zu sein. Ich hatte gelernt, dass, wenn ich meine Handlungen mit Liebe darbringe, diese Liebe selbst zu meiner Erfahrung wird.

Von dieser Erfahrung genährt, fühlte ich mich einige Jahre später bereit dazu, hervorzutreten und die lokale Siddha Yoga Gemeinschaft bei der Gründung eines neuen Siddha Yoga Meditationscenters zu unterstützen. Seit dieser Zeit bereitet es mir sehr viel Freude, im Center *seva* anzubieten.

Wenn jede Woche alle Sevites zusammen kommen, um durch das Singen der *Shiva Manasa Puja* die Gnade anzurufen, dann erinnert mich das daran, dass es unsere Aufgabe als Sevites ist, unser Bestes zu geben und unsere Handlungen mit Liebe darzubringen. Wenn wir nach dem Anrufen der Gnade den Raum für den *satsang* vorbereiten, bin ich von der stattfindenden Veränderung gerührt. Stille und Bereitschaft durchdringen die Atmosphäre, während sie sich in einen Raum für spirituelle Übungen verwandelt.

Manchmal gibt es Augenblicke, die sich geradezu magisch anfühlen. Ich erinnere mich daran, wie ein anderer Sevite und ich vor kurzem nach der Reinigung und Vorbereitung des Meditationsraums die letzten Feinarbeiten an der *puja* verrichteten. Wir traten von der *puja* zurück, auf der wir gerade Vasen mit hübschen Frühlingsblumen neben den Bildern von Gurumayi, Baba und Bade Baba aufgestellt hatten. Als die Sonne durch das Fenster strahlte, schien selbst die Luft im Raum zu funkeln. In diesem Moment hoben wir beide spontan vor Freude die Hände, denn wir erlebten einen Moment der reinen Verwunderung und der Erkenntnis, dass eine tiefere Kraft am Werk war. Es war, als ob Gurumayi selbst in den Raum getreten wäre und wir ihre Gegenwart erfahren könnten.

Ein andermal coache ich vielleicht einen Sprecher, und wir entdecken zusammen die tiefere Bedeutung einer Erfahrung, die er im *satsang* erzählen möchte. Wenn dann sein Gesicht vor Freude über die neue Entdeckung strahlt, erfahre auch ich, wie mein eigenes Herz vor Freude hüpfet. Solche gemeinsamen Momente der Gnade berühren mich zutiefst und rufen in mir eine immense Freude und Dankbarkeit für all das hervor, was ich auf dem Siddha Yoga Weg erhalte.

Im Geiste kehre ich immer wieder zu Gurumayis Lehre zurück: „Gib dein Bestes; bring es mit Liebe dar. Um alles andere werde ich mich kümmern.“

Immer findet sich dabei etwas für mich Neues, was ich lernen und in mein Leben übernehmen kann. Es erlaubt mir, darüber nachzudenken, ob ich wirklich mit Liebe gebe. Wenn beispielsweise Angst in mir aufsteigt oder ich bemerke, dass es mir widerstrebt, eine Aufgabe zu delegieren, dann weiß ich, dass sich bei mir die Identifikation mit dem Handelnden eingeschlichen hat. In solchen Momenten halte ich inne, wende mich Gurumayis Bild zu und gebe innerlich alles ab. Diese einfache Handlung, sich Gurumayi zuzuwenden, erlaubt mir, meine Sorgen bezüglich des Ergebnisses loszulassen, und hilft mir, ihrer Gnade zu vertrauen. Dann bin ich wieder frei dafür, bedingungslos und mit Liebe *seva* darzubringen.